

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 36 (1949)
Heft: 5

Artikel: Beiträge zur Sprachpflege an der Mittelschule : 4. und 5. Klasse
Autor: Schawalder, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BEITRÄGE ZUR SPRACHPFLEGE AN DER MITTELSTUFE

(4. und 5. Klasse)

Von Josef Schawalder

Sachgebiet: Im Heuet.

Sachliche Grundlage: Lehrausgang während der Heuernte auf einen Heuplatz und auf einen Bauernhof.

Da gibt es wirklich viel zu tun: dengeln, mähen, zetteln, wetzen, gabeln, mädeln, rechen, schöcheln, heinzen, aufladen, abladen, einführen, kämmen (Heufuder), binden, wenden, knallen, rufen, befehlen, hasten, helfen, trippeln (Heustock), stampfen.

Und erst auf dem Bauernhof: Pferde wiehern, stampfen, schnauben, pusten, dampfen, scharren, lauschen, ziehen. Wagen rasseln, rattern, poltern knarren. Knechte rufen, lärmten, johlen, schnauzen, murren, lachen, schäkern, schlarpfen. Bleß, der Hofhund: rennen, kriechen, schleichen, knurren, kläffen, winseln, schnüffeln, horchen usw.

Kurzbericht: Das Pferd wiehert. Es stampft vor dem leeren Heuwagen. Es scharrt ungeduldig. Es lauscht aufmerksam. Es zieht das schwere Heufuder in die Scheune. **Der Heuwagen rasselt** in die Tenne. Er poltert über den Hof. Er rattert über den holperigen Weg. **Der Knecht . . .** Der Hofhund . . . usw.

In der Mehrzahl klingt es aber anders. Die Pferde wiehern im Stall. Usw.

Überall triffst du: (Mittelwörter der Gegenwart) polternde Wagen, stampfende Pferde, jauchzende Mäder, zischende Sensen, ratternde Mähmaschinen, bellende Hunde, lärmende Bauern, schäkernde Heuerinnen, hastende Bäuerinnen usw.

In der Schule erzählt ihr: von einem polternden Heuwagen, von einem jauchzenden Mäder, von einem bellenden Hunde,

von einem lachenden Bauern, von einer schäkernden Heuerin, von einem wiehernen Pferde, von einer zischenden Sense, von einer ratternden Mähmaschine usw.

Von fernher tönt es: wie das Poltern eines Heuwagens, wie das Wiehern eines Pferdes, wie das Rasseln eines leeren Heuwagens, wie das Stampfen der Pferdehufe, wie das Rattern einer Mähmaschine, wie das Dengeln einer Sense, wie das Winseln eines Hofhundes, wie das Lachen der Heuerinnen, wie das Klopfen des Dengelhammers usw.

Von der Wiese her tönt: das Jauchzen der Mäder, das Wetzen der Sense, das Lachen der Heuerinnen, das Summen der Insekten, das Wiehern des Pferdes, das Rufen des Bauers, das Knistern des dünnen Heus, das Schimpfen der Bäuerin, das Winseln des Hundes, das Warnen der Grasmücke.

Wir beobachten den Bauer: beim Dengeln, beim Wetzen, beim Mähen, beim Mädeln, beim Rechen, beim Schöcheln, beim Abladen eines Heufuders, beim Heinzen des halbdürren Grases, beim . . .

Ich erkenne die Dinge sofort: den Bauer am Wetzen, den Knecht am Poltern, das Pferd am Wiehern, den Mäder am Jauchzen, den Hund am Bellen, den Heuwagen am Rasseln, die Mähmaschine am Rattern usw.

Beim Feierabend erzählt der Bauer: vom Dengeln der Sensen, vom Zetteln auf der Wiese, vom Mähen des Grases, vom Rechen, vom Schöcheln, vom Kämmen des Heufuders, vom Aufladen des Heufuders, vom Mähen mit der neuen Mähmaschine, vom Hasten vor dem Gewitter usw.

Der Bauer ist mit seinen Heuern zufrieden: (Mittelwörter der Vergangenheit.) Heute habt ihr fleißig gezettelt, gemäht, gerecht, gemädet, gewetzt, geladen, gegabelt, gewendet, geholfen;

das Gras gezettelt, die Sense gedengelt, das Fuder gekämmt, das dürre Heu geladen, das reife Gras gemäht, die Pferde geschirrt, die Heuwagen geschmiert usw.

Der Bauer freut sich an: einer gemähten Wiese, einer gedengelten Sense, einem geladenen Heufuder, einer geölten Mähdemaschine usw.;

einem schweren Heufuder, einem treuen Knecht, einem zuverlässigen Pferde, einem starken Heuer, einer fleißigen Heuerin, einem flinken Buben, einem sonnigen Heutag, einem frühen Feierabend, einem großen Heustock usw.

Im Heuet entdeckt der Bauer: allerlei Eigenartiges auf der Wiese, allerlei Seltzames im Graswald, allerlei Geheimnisvolles am Boden, allerlei Wunderbares im Grase, allerlei Sonderbares zwischen den Grashalmen, allerlei Sinnvolles am Wiesenwegelein, allerlei Verborgenes am Wiesensaum, allerlei Wundersames auf der Waldwiese usw.

Gerne zeigt er seinen Kindern: etwas Seltsames im Grase, etwas Schönes auf der Wiese, etwas Sonderbares unter einem Baume, etwas Eigenartiges am Wiesenrand, etwas Geheimnisvolles auf einem Baume, etwas Verborgenes im Grase, etwas Lustiges am Bach, etwas Schreckliches im Graswald, etwas Grauenhaftes am Wege, etwas Trauriges am Waldrand.

Der aufmerksame Mähder beobachtet: viel Neues auf der Wiese, viel Sonderbares im Grase, viel Geheimnisvolles am Wiesensaum, viel Seltsames an den Grashalmen, viel Verborgenes am Bachufer usw.

Nach getaner Arbeit ruhen die Heuer gerne: an einem Wiesensaum, neben einem schattigen Waldrand, unter einer breit-

ästigen Tanne, hinter . . ., in . . ., auf . . ., bei . . ., vor . . ., über . . . usw.

Der Mähder achtet die kleinen Lebewesen nicht: das fleißige Ameischen, das zierliche Grillchen, das fliehende Mäuschen, das ängstliche Käferchen, das harmlose Würmchen, das nackte Vögelchen usw.

Welche Aufregung in diesem kleinen Reich: Ameisen rennen, schimpfen und jammern; Mäuse hasten und fliehen; Käfer krabbeln und torkeln; Würmchen zappeleln und kriechen; Vögelchen klagen und piepsen; Häschen huschen und hoppeln; Insekten summen und brummen.

Das ist: ein Rennen, Schimpfen und Jammern; ein Hasten und Fliehen; ein Krabbeln und Torkeln; ein Zappeln und Kriechen; ein Klagen und Piepsen; ein Huschen und Hoppeln usw.

Überall findest du: zerstörte Ameisenburgen, zerzauste Vogelnester, zertretene Würmchen, zerstampfte Käfer, zerrissene, jammernde Ameischen, krabbelnde Käfer, zappelnde Würmchen, fliehende Häschen, piepsende Jungvögelchen, klagende Vogelältern.

Ein seltener Fund. (Einsetzung.)

Walter, ein Bauernbub, fand im Grase ein Vogelnest mit fünf -ungen. Neugierig wollte er die -ungen ansehen. Aber die -lten flogen herzu und klagten ängstlich. Walter wollte die -lten Vögel verscheuchen. Diese flatterten aufgeregt über dem Neste. Die -ungen Vögelchen reckten zitternd ihre nackten Hälschen in die Höhe. Immer aufgeregter schwirrten die -lten hierhin und dorthin. Sie hatten große Angst um ihre -ungen. Sorgsam hob der Knabe das Nest mit den -ungen aus dem hohen Grase und trug es an den Waldrand. Er wollte die -unge Brut vor dem Sensentod retten.

Diktat. (Schärfungen.) Draußen im Hofe rüstete der Knecht unter Lärm und Poltern die Heuwagen. Bald stampften die

ungeduldigen Rosse auf dem Hofplatz. Dann erscholl ein heller Peitschenschlag. Hierauf ging's in rasselnder Fahrt in die mondhelle Sommernacht hinaus, über holperige Wege, über Brücken und Gräben, durch schweigende Wälder und an verlassenen Kiesgruben vorbei. Auf der Hinterbergmatte stellten wir die Rosse in den kühlen Tannschatten und banden ihnen Futtersäcke um. Bald blitzten unsere Sensen im Morgenrot wie Schlachtschwerter. Wir jauchzten beim Anmähen. Bei jedem Sensenstreich spritzte der Tau an den Gräsern und Halmen funkelnnd auf. Bis zum Abend mußte die Matte gemäht sein.

- a) Schreibe die Erzählung in Gegenwartsform!
- b) Schreibe die Erzählung auch in Zukunftsform!
- c) Schreibe die Tunwörter in der Nennform heraus!
- d) Bilde mit einigen Tunwörtern Mittelwörter und wende sie in Satzteilen an, z. B. *stampfende* Rosse usw.
- e) Einige kannst du als großgeschriebene Tunwörter brauchen, z. B. das *Stampfen* der Rosse usw.
- f) Schreibe die beigefügten Eigenschaftswörter mit den dazugehörigen Dingwörtern heraus, z. B. die *mondhelle* Sommernacht, *holperige* Wege, *kühler* Tannschatten usw.

In Lesestücken begegnen dir viele solcher Beispiele . . .

Hast du den Knecht genau beobachtet? Sein *struppiges* Haar, seine *furchige* Stirn, seine *kräftigen* Arme, seine *schwielen* Hände, seine *bloßen* Füße, seine *buschigen* Augenbrauen, sein *sonnengebräunt*es Gesicht, seinen *strammen* Schritt, seine *helle* Stimme usw.

Wovon der Bauer gerne spricht: Das ist die *stärkste* Heugabel, die *schärfste* Sense, das *schwerste* Heufuder, der *strenge*ste Heutag, der *beste* Mähder, der *zuverlässigste* Knecht, der *unermüdlichste* Gaul, die *längste* Wiese, der *frühe*ste Heuet, das

schrecklichste Gewitter, der *größte* Hagelschaden usw.

Mit Freuden röhmt er: seine beste Sense, seinen treuesten Hofhund, seinen stärksten Gaul, seinen zuverlässigsten Knecht, sein größtes Heufuder, seine fetteste Wiese usw.

Er ist zufrieden mit: seiner schärfsten Sense, seinem treuen Hofhund, seinem wackeren Knecht, seinem großen Heufuder, seiner guten Ernte, seinem kräftigen Gaul, seinen fetten Wiesen, seiner neuen Mähmaschine, seinen flinken Heuerinnen, seinem starken Ochsenpaar usw.

Für den kommenden Heuet wünscht er sich: einen besseren Knecht, eine stärkere Heugabel, eine schärfere Sense, einen schwereren Heuwagen, einen jüngeren Gaul usw.

Er ärgert sich über: die zerbrochene Heugabel, das zerrissene Heuseil, den zerbrochenen Bindbaum, die verlorene Sense, den unzuverlässigen Knecht, den entlaufenen Hofhund usw.

Der Bauer und sein Nachbar: leihst du mir: deine beste Sense, deinen zuverlässigsten Gaul, deinen stärksten Heuwagen, deine neue Mähmaschine, dein dickes Heuseil, deinen langen Bindbaum, deinen breiten Zugrechen usw.

Der Bauer befiehlt: Bringt mir meine neue Heugabel! Holt rasch den starken Bindbaum! Führt die Pferde an die Tränke! Bindet den Hund an die Kette! Spannt den Gaul an den Heuwagen! Halte den neuen Zugrechen besser! Wetzt die Sensen! Stoße den Karren aus der Scheune! Usw.

Begreifliche Wünsche: Wenn es nur kein Gewitter gibt! Wenn nur der Knecht bald käme! Wenn er nur den Mostkrug nicht vergißt! Wenn er mir nur die starke Heugabel mitbringt! Wenn der Heuet nur bald vorüber wäre! Wenn es doch bald Feierabend würde! Hoffentlich hört der Regen bald auf! Oh, wäre doch das Fuder schon unter Dach! Usw.

Diktat. Gewitter in der Heuernte. (J. Gotthelf.) Am Nachmittag fing es an zu winden. Die Wolken flogen am Himmel. Schwarze Wände erhoben sich langsam. Die Vögel suchten die Gebüsche auf; die Fische sprangen nach Mücken. Der Wind riß das Heu von den Gabeln. Die Mähnen der Rosse flogen im Winde. Die Heulader flogen den Mahden entlang. Die Recherinnen sputeten sich wie flüchtige Rehe. In hochgefüllten Schürzen trugen sie das Zusammengerechte nach.

Die mächtigen Rosse jagten im Trabe. Auf dem Boden zerplatzten die ersten Tropfen. Der Wind stieß heftiger. Flink eilten die Recherinnen um das Fuder und kämmten es glatt.

Da jagte das Wetter heran. Es glitzerte der schwere Regen. Hart krachte es aus den düsteren Wolken. In ungemein Strömen fiel der Regen herab. Grell zuckte die Glut des Blitzes durchs dunkle Tenn. Dumpf rollte der Donner. Bald rieselte nur noch ein dünner Regen nieder.

a) Lies und schreibe die Erzählung in der Gegenwart!

b) Schreibe die Erzählung auch in der Zukunft!

c) Schreibe alle Tunwörter in der Nennform heraus!

d) Bilde aus den Tunwörtern Mittelwörter!

e) Stelle solche Beispiele zusammen: fliegende Wolken, jagende Pferde, eilende Recherinnen, glitzernder Regen usw.

f) **Man hört:** das *Rollen* des Donners, das *Rauschen* des Regens, das *Heulen* des Sturmes, das *Wimmern* der Sturmglöckchen, das *Toben* des Sees usw.

Nun noch eine lückenhafte Erzählung:
Fast k... Mensch war auf der Str... Die S... schien noch i... er. Aber pl... war sie verschw... Jetzt f... ein st... Windst... die Straße hinunter. Eine d... Staubw... wirb... auf und hüllte alles wie in Nebel ein. Irgendwo kl... ei... Fenstersch... und f... zerbr... auf die Str... Türen und F... wurden geschl...

In der F... donn... es d... Es nah... ein Gew... Das D... wurde l... Alle Aug... fuhr ei... Staub... am Hau... hin. Plö... z... ein gr... Blitz. Gleich dar... fol... ein Knat... und Brum... und Polt... Die Straße war wie ausgest... Gleich dar... z... wieder ein Bl... und folgte wieder ein furchtb... Kr... Der ganze Hi... war je... grau. Der R... goß in Str... her... Bl... folgte nun auf Bl... und D... auf D... Vom Turm erk... ernst die W... (Steht in dieser Form an der Wandtafel.)

WIR SPIELEN SCHWEIZERGESCHICHTE

(Szenen zum ersten August)

Von Josef Feldmann

Ort: Ein Spielplatz.

Eine Schar Buben mit einem Fußball tritt auf. Eben haben sie ihr Spiel abgebrochen.

Paul (mit dem Ball): De Bole-n-isch jo ganz blatt. Und überhaupt, mer isch verteidet.

Sepp: Guet, so höret mer halt uuf. — Gönd er hei?

Hugo: 's wört bald Zit si. — Händ er d'Uf-gobe scho gmacht?

Engelbert: Waförtigi? — Aha, die vo de Schwizergeschicht!

Paul: Du, e bäumigi Schtund isch da gsi, do vo de-n-alte Eidgenosse!

Sepp: Jo du, da sind no Galgecheibe gsi!

Walter (tritt dazwischen): He losed emol: Jetzt wüßt i öppis. Chönted mer nöd sälber emol d'Schwizergeschicht spile?